



Salzburger Fischerei

Landesfischereiverband Salzburg:

Zu der Presseaussendung „Was hat die Halleiner Papier AG zur Entlastung der Salzach getan?“ gibt der Landesfischereiverband Salzburg der Objektivität halber eine Stellungnahme der Halleiner Papier AG unseren Mitgliedern weiter:

Die Abwasserbelastung aus einem Werk wird anhand folgender Kennzahlen gemessen:

1) Wasserbedarf bzw. Menge des eingeleiteten Abwassers –
ausgedrückt in m³/Tag.

2) Feststofffracht bzw. Menge der im Abwasser enthaltenen ungelösten Stoffe –
ausgedrückt in Tonnen/Tag

Darunter versteht man die filtrierbaren bzw. sedimentierbaren Stoffe im Abwasser, d.s. Zellstoffasern und anorganische Stoffe aus der Papiererzeugung wie Calciumcarbonat, Kaolin und Streichpigmente.

3) Biologischer Sauerstoffbedarf –
ausgedrückt in Tonnen BSB₅/Tag
Dabei handelt es sich um eine Kennzahl für

die sauerstoffzehrenden im Abwasser gelösten organischen Stoffe. Sie zeigt die Menge an gelöstem Sauerstoff, die zum oxidativen, biologischen Abbau organischer Stoffe im Wasser in 5 Tagen bei 20°C benötigt wird. Die gelösten organischen Stoffe im Abwasser kommen in erster Linie von der Zellstofffabrik. Es handelt sich dabei um die Ligninbestandteile des Holzes.

Im Jahr 1979, zur Zeit der Übernahme der Aktienmehrheit an der Papier- und Zellstofffabrik durch die PWA Grafische Papiere GmbH, ergab sich folgende Ausgangssituation:

Frischwasserverbrauch	110.000 m ³ /Tag
Feststofffracht	29,9 t/Tag
BSB ₅ -Fracht	89 t/Tag

FISCHERIAUSKLANG 1983. Am Freitag, 18. November 1983, 19 Uhr,
im Restaurant des Forum-Kaufhauses Salzburg

Filmvortrag „FISCHEN IN ALASKA“ von Günther Huemer

Eingang durch die Tiefgarage

EINTRITT FREI!

IHR FACHGESCHÄFT FÜR FISCHEREIGERÄTE

SPORTHAUS MARKUS MAIER

Große Auswahl, fachmännische Beratung, Lebendköder.
Als Mitglied der Salzburger Sportfischereivereine
geben wir Tageskarten für die Vereinswässer aus.
Ab sofort Freitag keine Mittagsperre!

Salzburg, Rainerstr. 2
Telefon 71441

Für die Sanierung der Abwassersituation wurde im Einvernehmen mit den Behörden ein Stufenplan festgelegt, der folgende Schritte vorsah:

1. Stufe – zu realisieren 1980/81

Durch diese Stufe sollte eine erhebliche Reduzierung der Feststofffracht erreicht werden und darüberhinaus durch innerbetriebliche Maßnahmen auch die organische Abwasserfracht vermindert werden.

2. Stufe – zu realisieren 1982 bis 1984

Entscheidung über die Stilllegung bzw. Fortbetrieb der Zellstofffabrik und im Fall des Fortbetriebes Durchführung eines Sanierungsprojektes für die Zellstofffabrik. Durch diese Maßnahmen soll eine wesentliche Entlastung von gelösten organischen Substanzen erfolgen.

3. Stufe – zu realisieren bis 1992

Diese Stufe sieht eine weitere Entlastung der organischen Fracht vor, um die Wassergüteklasse II in der Salzach unterhalb von Hallein zu erreichen.

Entsprechend diesem Stufenplan wurden unmittelbar nach Übernahme der Unternehmensführung durch die PWA Grafische Papiere GmbH im Dezember 1979 das Projekt zur Realisierung der Stufe 1 bei den Behörden vorgelegt und mit Bescheid vom 1.4. 1980 die dazu dienenden Maßnahmen festgelegt. Durch die Errichtung der mechanisch-chemischen Kläranlage für die Papierfabrik, durch Kreislaufschließungen in der Papierfabrik und der Zellstofffabrik so-

wie durch die Reduzierung der Zellstoffproduktion, die Einstellung der Erzeugung von Buchenzellstoff (der eine höhere Abwasserbelastung verursacht als Fichtenzellstoff) und durch die Steigerung der Spritzerzeugung wurde folgende Ist-Situation erreicht:

- Frischwasserverbrauch 70.000 m³/Tag
(dies entspricht einer Reduzierung um 36 % gegenüber dem Ausgangszustand)
- Feststofffracht 3,6 t/Tag
(dies entspricht einer Reduzierung um 88 % gegenüber dem Ausgangszustand)
- BSB₅-Fracht 59 t/Tag
(dies entspricht einer Reduzierung um 34 % gegenüber dem Ausgangszustand)

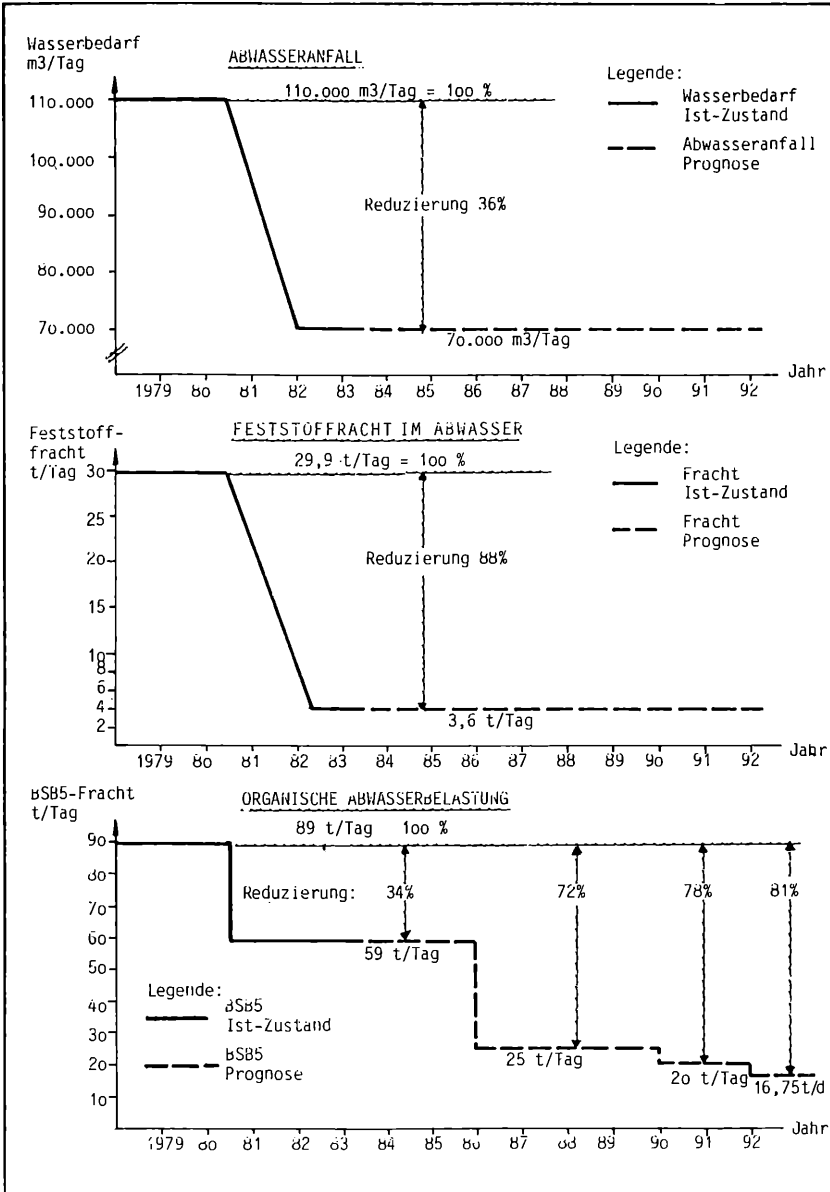
Die Investitionskosten für diese Maßnahmen beliefen sich auf 110 Millionen öS. Die Jahresbetriebskosten belaufen sich auf 6,5 Mill. öS. Die mechanisch-chemische Kläranlage ist im Oktober 1981 bzw. nach Durchführung von Nachbesserungsarbeiten im Februar 1982 in Betrieb gegangen; die vorgeschriebenen Werte werden eingehalten.

Bezüglich der Durchführung der Stufe 2 hat die Hallein Papier AG im Dezember 1981 die Wasserrechtsbehörde davon informiert, daß die Zellstoffherzeugung in Hallein weitergeführt wird. Das diesbezügliche Sanierungsprojekt wurde der Behörde im April 1982 vorgelegt. Der Bescheid vom 28.12.1982 sieht



vor, daß die BSB₅-Fracht bis Ende 1985 von 59 t auf 25 t/Tag zu reduzieren ist. In der weiteren Folge muß stufenweise bis 1992 die BSB₅-Fracht auf 16,75 t/Tag gesenkt werden. Das Ansuchen um gewerbe- und baubehördliche Bewilligung dieses Projektes ist eingereicht. Für die Finanzierung des

Projektes, das einen Investitionsaufwand von ca. 800 Mill. öS erfordern wird, sind die entsprechenden Anträge ebenfalls bereits eingebracht. Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Wirkung der durchgeführten bzw. geplanten Entlastungsmaßnahmen.





Am 3. August 1983 vollendete Hauptschuldirektor i. R. Oberschulrat Josef Eder sein 80. Lebensjahr.

Der Jubilar ist seit 1931 in Zell ansässig, wo er bis 1968 die Hauptschule leitete. Nach seiner Pensionierung unterrichtete er noch 3 Jahre am Gymnasium der Bergstadt. Auch die jahrelange Leitung der Berufsschule wurde ihm übertragen. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit galt seine Vorliebe der Musik und den Naturwissenschaften. Schon frühzeitig erwarb er sich in Limnologiekursen in Lunz am See bei den Professoren Ruttner, Berger und Brehm ein umfassendes ökologisches Wissen. Besonders verdienstvoll für die Sanierung des Zeller Sees sind seine langjährigen Untersuchungsreihen über Chemismus und Biologie des größten Sees des Pinzgau, die von ihm auch heute noch weitergeführt werden.

Als Fischereibiologe lag seine Zielsetzung in der Wahrung des ökologischen Gleichgewichtes des Zeller Sees und der Fließgewässer des Pinzgau. Dabei stellte er sich entschieden gegen die Extreme der Technik beim Wasserbau, wie auch gegen die mit der Ökologie der Gewässer unvereinbaren Forderungen so mancher „Sportangler“. Diesen geraden Weg hielt er auch als Obmann des Bezirksfischereirates für den Pinzgau ein, welche Funktion er bis zum Jahre 1979 innehatte. Seine erfolgreiche 50jährige Tätigkeit für saubere Gewässer zur Erhaltung der Fischerei cha-

rakterisiert vielleicht am besten der Spruch: Suaviter in modo, fortiter in re (Milde in der Art, stark in der Tat).

Seine wertvolle Arbeit für die Fischerei wurde durch höchste Auszeichnung des Sportfischervereines Zell am See, durch Verleihung des Ehrenzeichens in Gold des Landesfischereiverbandes Salzburg und durch die Ernennung zum Ehrenobmann des Bezirksfischereirates für den Pinzgau gewürdigt.

Salzburgs Fischer wünschen dem verdienten Fischereibiologen, daß er noch recht lange in voller Rüstigkeit für die Fischerei tätig sein könne.

OFR Dipl.-Ing. Dr. Klaus Kotschy
Obmann des Bezirksfischereirates
für den Pinzgau

Christian Noisternigg

Hechtsaison

Endlich ist es wieder so weit – die Hechtsaison hat eingesetzt. Welcher Fischer hat sie nicht mit Sehnsucht erwartet; wer ist nicht immer wieder hinausgefahren, um die Standplätze dieses Räubers zu finden! Was wurde da an Zeit geopfert – und alles ging verschwiegen zu. Es sollte ja kein anderer merken, daß man dem Hecht nachstellen will. Da wird mit dem Bootsverleiher verhandelt – das Boot muß ja abrufbereit sein. Anker werden gegossen und Bootsruthenhalter ausgeliehen. Das Wetter kann verrückt spielen, den besessenen Hechtangler stört dies alles nicht. Neulich war ich draußen, ein berühmter Hechtsee war mein Ziel – ich konnte es einfach nicht mehr erwarten. Ich wußte, das Wetter und die Tageszeit, es war gegen Mittag, passen nicht. Aber trotzdem, ich fischte auf den Hecht.

Einen sündteuren Wobbler hatte ich mir gekauft. Angeblich soll er der Hit der Saison sein, versicherte mir der Verkäufer im Angelgeschäft. Jedenfalls ruderte und ruderte ich den Schilfkanten entlang, immer den Wobbler in etwa sechzig Metern Entfernung hinterher schleppend. Es ist schon eine ungewohnte Sache, nach etlichen Monaten wie-

der auf einer harten Bank sitzend die Ruder zu betätigen. Einige Blasen hatten sich auch schon in den Handinnenflächen gebildet und der Rücken schmerzte ebenfalls schon erbärmlich. Im Stillen verwünschte ich mich selbst, warum konnte ich nicht bis zum Wochenende warten? Mein Freund wäre dann bestimmt mitgekommen, das Rudern wäre auf alle Fälle abwechselnd geschehen, und die Blasen hätte ich mir auch erspart. Überhaupt, alleine Bootfischen! Wer weiß nicht um die Risiken, die da entstehen können. Wie will man einen Hecht drillen und um das Boot dirigieren, der Fischer hat nur zwei Hände! Wehe, der Hecht saust unter dem Boot hindurch, wie soll dann das mit dem Rudern gehen? Mir ist es leider schon passiert, ein großer Hecht war es – so an die sieben Kilo hätte er schon gewogen. Solange er noch draußen war, ging alles gut, aber dann, so als wüßte er, daß das Boot ihm Schutz bietet – sauste er unten hindurch und weg war er. Ein Schnalzer, und das Solin war abgerissen – einfach durchgescheuert, ich konnte nichts dagegen tun. Wäre doch damals nur mein Freund dabei gewesen

Inzwischen fing es zu regnen an, natürlich hatte ich keinen Regenschutz mit und die Bootanlegestelle war noch gute drei Kilometer entfernt. Ich mußte ja fast an das andere Ende des Sees rudern – ausgerechnet dort hatte ich vor einiger Zeit einen Hecht beobachten können! Endlich hatte ich einen Biß, blitzschnell hatte ich die Angelrute in den Händen und setzte den Anhieb, einmal, zweimal. Mein Gott, das mußte ein Riesenexemplar von Hecht sein, er war überhaupt nicht von der Stelle zu bekommen. Verzweifelt versuchte ich, einen Drill zu beginnen – aber es war keinerlei Bewegung des Fisches zu bemerken. Also begann ich zu rudern und nebenbei das Solin aufzuspulen – eine komplizierte Tätigkeit, aber irgendwie gelang es mir doch. Eigenartig war nur, daß sich der Fisch überhaupt nicht von der Stelle rührte.

Es waren endlose Meter bis ich dort ankam, wo der Fisch stehen mußte, steil ging das Solin hinab auf den Grund – glasklar war das Wasser. Ja und dann sah ich ihn – den Wurzelstock – und mein schöner teurer Wobbler hing daran! Unrettbar verloren hing er in dem Gewirr der nackten Wurzeln! blieb also nur mehr eines übrig, das Solin abschneiden und dann mit Volldampf zurückrudern, ich war ja schon völlig durchnäßt vom Regen. Es wurde eine der trostlosesten

Rudereien meines Lebens. Der Regen, meine wunden Hände und mein überstrapazierter Hintern, eine ganz arge Schinderei war das. Zuletzt trieb mich nur mehr meine Wut über mich selbst voran! Endlich kam die Anlegestelle in Sicht, bald würde alles ein Ende haben. Noch ein paar Ruderschläge – dann war es soweit, stocksteif entstieg ich dem Boot, packte meine Angelsachen und rannte über den Holzsteg dem Ufer zu. Zur Krönung meines Angelausfluges rutschte ich auch noch auf dem glitschigen Holzboden aus und schon landete ich auf dem Hintern und ein Teil meiner Angelsachen fiel in das Wasser! Es kann ja schon einmal passieren, daß man Pech hat, aber so viel Pech wie ich hatte

Jedenfalls dauerte es ziemlich lange, bis ich wieder alles gefunden hatte, völlig durchnäßt kam ich beim Auto an und machte mich auf die Heimfahrt. Mit der nassen Bekleidung am Körper war das eine ungute Angelegenheit, aber es sollte noch ärger kommen! Als erstes bekam ich am Abend einen Schüttelfrost, danach eine Grippe mit hohem Fieber und als Höhepunkt befiel mich eine anständige Lungenentzündung. Auf alle Fälle wird in der nächsten Zeit mit mir nicht am Fischwasser zu rechnen sein, leider. Wo ich doch ganz genau die Standplätze der Hechte wußte, vor allem den einen, der sich dort unten am Ende des Sees befindet. Die Haken der Drillinge habe ich aber trotzdem geschärft, die Rolle ist geölt und das Solin ist auch neu gekauft, für alle Fälle .

Nicolai Martens

The Complete Angler (Der vollkommene Fischer)

Vor mehr als 300 Jahren (1653) ist in England ein Buch mit dem obigen Titel erschienen. Dieses Buch ist in den meisten Ländern Europas und in den Vereinigten Staaten bekannt und wird als das klassische Werk über das Forellenfischen schlechthin angesehen. In Österreich ist das Buch vielleicht weniger bekannt (?).

Der Verfasser, Izaak Walton, ist im Dezember 1683 im Alter von 90 Jahren gestorben. Er war von Beruf Eisenhändler, aber auch

Dichter und Gelehrter und hat Biographien über zeitgenössische Persönlichkeiten geschrieben. Diese Arbeiten sind heute meistens in Vergessenheit geraten. Von den Fischern ist er jedoch überall verehrt und beliebt wegen seines Buches „The Complete Angler“. Das Buch ist übrigens in insgesamt 385 Auflagen erschienen.

So beliebt war Walton, daß er 4 Tage nach seinem Tode in der Kathedrale von Winchester beigesetzt wurde. Im Jahre 1886 wurde sogar eine Statue von ihm angefertigt, die in der Kathedrale in einer Nische hinter dem Altar, zwischen den Aposteln und anderen Heiligen, aufgestellt wurde. Es wurde dies von höheren Persönlichkeiten als Blasphemie aufgefaßt und der Dechant der Kirche wurde schriftlich aufgefordert, die Aufstellung der Statue zu verbieten. Der Dechant jedoch, selbst ein passionierter Fischer, hat die Aufstellung wärmstens empfohlen und durchgeführt.

Im Jahre 1914 haben englische und amerikanische Fischer ein Kirchenfenster in der gleichen Kathedrale, mit Abbildung von Izaak Walton, finanziert. Er wurde zweimal abgebildet. Die eine Abbildung zeigt ihn beim Lesen am Ufer seines geliebten Flusses Itchen mit seiner Fischerausrüstung neben sich. Die zweite Abbildung zeigt ihn in einer Haltung, die jedem Fischer bekannt

ist: Beide Hände auseinander, wobei er deutlich „Den Großen“ zeigt, der leider ausgekommen ist. Dazwischen sind Bilder von Christus und seinen Aposteln.

Über das Fischen und die Fischer hat Walton wie folgt geschrieben: „Fischen ist wie Dichtkunst. Leute müssen dazu geboren sein. Kein Leben ist so glücklich und angenehm, wie das Leben eines Fischers. Die Fischer müßte man vergleichen mit den ersten Christen. Diese waren Leute von sanftem und friedlichem Gemüt, wie ja auch die meisten Fischer sind.“

Um Izaak Walton 300 Jahre nach seinem Tod zu ehren, hat im Juli dieses Jahres der Britische Lachs- und Forellenverband 63 der bekanntesten Fliegenfischer aus England, Westeuropa und Nordamerika zu einem Fliegen-Wettfischen in verschiedenen Flüssen und Seen in England eingeladen. Am ersten Tag hat ein Franzose den ersten Preis gewonnen mit 9 Forellen im Gesamtgewicht von 6 kg. Er hat eine beschwerte Nymphe und Sinkschnur verwendet. Nach dem Wettfischen wurde eine Messe in der Kathedrale von Westminster zelebriert und nachher hat man Lamm und Erdbeeren mit Schlagobers in dem gleichen Restaurant gegessen, wo angeblich Izaak Walton sein unsterbliches Werk geschrieben hat.

Krebsfütterungsautomat entwickelt

Eine oberösterreichische Firma hat ein Fütterungsgerät für Signal- oder Edelkrebse bestände entwickelt, mit dem die Verfütterung von Pellets oder Getreideschrot möglich ist.

Der Automat ist durch Solarenergiebetrieb netzunabhängig und wartungsfrei, die Futtermenge ist durch die Verwendung elektronischer Bauteile sehr gut dosierbar.

Das zur Zeit erhältliche Gerät ist stationär und verteilt das Futter während der Dunkel-

heit auf eine kreisförmige Fläche von ca. 80 m².

An der Konstruktion einer durch Sonnenenergie selbstfahrender Fütterungsfähre wird gearbeitet. Dieses Gerät wird voraussichtlich Anfang 1984 auf den Markt kommen und durch die Bestreuung sehr großer Wasserflächen eine interessante und preisgünstige Möglichkeit der Krebsfütterung und bei Tagesbetrieb auch der Fischfütterung bieten.

Durch den Einsatz dieses Gerätes werden Ertragssteigerungen weit über die augenblicklich ohne Fütterung üblichen Jahreshektarerträge von 100 – 200 kg in der Speisekrebseproduktion ohne Arbeitsaufwand möglich.

M. R. Wintersteiger

Terminkalender:

3. Dezember 1983: Fischereiverein Hallein: 15.00 Uhr, Jugendweihnachtsfeier.

17. Dezember 1983: Fischereiverein Hallein: 15.00 Uhr, Seniorenweihnachtsfeier.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Salzburgs Fischerei 249-254](#)